

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 108.

Sonnabend, den 15. September 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung.

Da wahrzunehmen gewesen ist, daß die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 über die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße noch nicht gehörig bekannt sind, so wird dieses Gesetz nachstehend sub () mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß die hiesigen Gast- und Schankwirthe rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen haben, um sich in Gemäßheit desselben in ihren Gast- und Schankwirthschaften

bis zum 1. Januar 1884

mit vorschriftsmäßigen Schankgefäßen für die Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier, sowie mit gehörig gestempelten Flüssigkeitsmaßen zur Prüfung ihrer Schankgefäße zu versehen.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß den Rächämtern nur die Stempelung derjenigen Flüssigkeitsmaße obliegt, welche zur Prüfung der Schankgefäße bereit zu halten sind, dagegen zu Raumgehaltsbezeichnung der Schankgefäße die Rächämter nicht befugt sind, vielmehr den Gast- und Schankwirthen überlassen bleibt, nach eigener freier Wahl diese Bezeichnung, für deren Richtigkeit sie unter allen Umständen zu haften haben, sich zu verschaffen.

Da mit Beginn des Jahres 1884 sämmtliche in den Gast- und Schankwirthschaften zu Verabreichung der im Gesetze bezeichneten Getränke dienenden Schankgefäße, welche die vorschriftsmäßige Inhaltsbezeichnung nicht tragen oder sonst den gesetzlichen Anforderungen nicht genügen, ausnahmslos der Einziehung unterliegen werden, so wird endlich auch auf die empfindlichen Nachtheile verwiesen, deren säumige Gewerbetreibende sich zu gewärtigen haben.

Zwönitz, am 12. September 1883.

Der Bürgermeister.

Adam.

()
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§ 1.

Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen u. s. w.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirthschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt.

Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein.

Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{2}$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthteilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt $\frac{1}{4}$ Liter beträgt.

§ 2.

Der Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rande der Schankgefäße muß

a. bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Centimeter,

b. bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centimeter betragen.

Der Maximalbetrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgestellt werden.

§ 3.

Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefäßes darf

a. bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens $\frac{1}{50}$,

b. bei anderen Gefäßen höchstens $\frac{1}{30}$ geringer sein, als der Sollinhalt.

§ 4.

Gast- und Schankwirthe haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

§ 5.

Gast- und Schankwirthe, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schankgefäße zu erkennen, auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

§ 6.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festvertorfte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von $\frac{1}{20}$ Liter oder weniger nicht Anwendung.

§ 7.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1884 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Bad Gastein, den 20. Juli 1881.

(L. S.)

Wilhelm.
v. Boetticher.

Fürst Bismarck und die Franzosen.

In Bezug auf das „delicate“ Verhältnis, welches zwischen Frankreich und Deutschland besteht und welches erst neulich durch eine hitzige Zeitungsfehde eine grelle Beleuchtung fand, ist offenbar nichts mehr zu wünschen, als daß sich die Franzosen über die Deutschen, das deutsche Reich und den staatsmännischen Begründer desselben richtigere Begriffe bilden. Denn die Unterschätzung aller möglichen das Deutschtum in einem gehässigen Lichte zeigenden

Eigenschaften seitens der Franzosen ist ja bekanntlich eine der Hauptursachen, daß bisher eine wirkliche Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich nicht vollzogen werden konnte. Den Franzosen selbst können wir Deutsche über diesen Punkt aber leider bei dem besten Willen keine Wahrheitsprediger sein, weil man in Frankreich alles das, was aus deutschem Munde über die beiden Nachbarstaaten gesagt wird, für falsch hält. Eine Aufklärung über Deutschland und seine staatliche Stellung zu Frankreich kann daher für die Franzosen

mit Erfolg nur von Franzosen selbst kommen und zwar von solchen, die sich einmal ihrer gehässigen Vorurtheile entledigen und mit Unparteilichkeit über deutsch-französische Verhältnisse reden.

Mit einer, wenn auch noch schüchternen Freude müssen wir da nun eines Artikels Erwähnung thun, den die „Republique française“, eine der bedeutendsten französischen Zeitungen unter der Ueberschrift „Der Plan Bismarcks“ kürzlich veröffentlicht hat. Der Artikel betont zunächst, daß seit 13 Jahren der Name Bismarck bei allen Franzosen verhaßt sei, aber dieser Haß gebe nur Zeugniß von der furchtbaren Macht des Reichskanzlers und sei sein Ruhmestitel in Frankreich. Die Franzosen begriffen vollständig, welch' ein Uebergewicht der Kanzler besitze und könnten sich nur darüber wundern, daß ein Mann, dem sein Vaterland soviel verdanke, und der sich noch täglich neue Verdienste erwerbe, im Reichstage keine feste Mehrheit besitze. Wollte man in Frankreich den Kanzler richtig beurtheilen, so müsse man den patriotischen Groll ablegen und wie ein Historiker ruhig urtheilen. Man dürfe nun vor allen Dingen in Frankreich nicht glauben, daß Fürst Bismarck wie ein glücklicher und kühner Spieler das deutsche Reich gegründet habe und solle nicht die kindliche Vorstellung haben, daß das staatsmännische Werk Bismarcks so zusammenbrechen werde wie die unnatürlichen napoleonischen Kaiserreiche. Es könnte in Deutschland wohl einmal eine partikularistische Strömung eintreten, aber es gebe daselbst keine preussische, bairische, sächsische oder württembergische Nation mehr, sondern eine deutsche, die fest an ihrer Einigkeit halte. Und wenn man in Deutschland auch wisse, daß die Einigkeit die Steuern vermehrt habe, so wisse man doch auch, daß die Einigkeit die nationale Kraft verhundertfachte und das Werk Bismarcks werde die Jahrhunderte überdauern. Es werde dies dadurch bewirkt, daß Bismarck der Natur der Verhältnisse und der Neigungen der deutschen Völker entsprochen habe. Wie das Kaiserreich der Napoleone ein Ueberschüssiges gewesen wäre und im Widerspruche mit der Geschichte gestanden habe, so sei gerade das deutsche Kaiserreich ein Product des deutschen Culturfortschritts des gegenwärtigen Jahrhunderts. Bismarck habe, wie die Veröffentlichungen seiner diplomatischen Correspondenz erwiesen, auch schon im Jahre 1858 die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Einigung Deutschlands durch Preußen erkannt und schon damals gesagt, es sei sein Ehrgeiz, die preussische Disciplin triumphieren zu sehen und damit den Beweis geliefert, daß er ein Genie sei, was sich bereits seinen Plan lange vorher entwarf und ihn dann glänzend ausführte. Zum Schluß führte der Artikel aus, daß die Größe Preußens und dann Deutschlands lediglich auf der eigenartigen Stellung der preussischen Monarchie und dann auf dem hohen Pflichtgefühl der deutschen Officiere und Beamten beruhe, welche ein Heer und einen staatlichen Organismus von ungeheurer Kraft bei einfacher und sparsamer Funktion geschaffen hätten. — Das wäre also einmal ein richtiges Urtheil der Franzosen über Deutschland und seinen großen Staatsmann.

Sächsische Nachrichten.

— Zwönitz. Der Volksbibliothek sind als Geschenke zugegangen: Cholera-Zeitung, Archiv für deutsche Schützengesellschaften, Festzeitung für das 7. deutsche Bundesschießen, desgleichen für das 8. deutsche Bundesschießen von Herrn Dr. med. Schubert. — Das Buch für Alle von Frau Lina Löwe. — Der Graf von Montecristo von Herrn A. Krause. — Ingenieure von Herrn Lehrer Rudolph. — Texas, Süd-Ost-Missouri u. vom Gewerbeverein. — Panorama des Wissens und des Gewerbe von Herrn Anton Hofmann. — Arm und Reich von Herrn Kopp. — Weiter sind für dieselbe angekauft worden: Hjörnsön, Bauernmolellen. — Hauff, Lichtenstein. — Scheffel, Ekkehard. — Schwab, deutsche Volksbücher. — Stöber, Erzählungen. — Büchel, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. — Hoffmann v. Falkersleben, Gedichte. — Meyer, Erzählungen aus dem Ries. — Niehl, Geschichten und Novellen. — Schmidt, Reinecke Fuchs. — Schmidt, Volkserzählungen. — Schubert v., Biographien und Erzählungen. — Stoll, die Sagen des klassischen Alterthums. — Doppel, das Wunderland der Pyramiden. — Große und Otto, Wohlthäter der Menschheit. — Höfer, eine Geschichte von damals. — Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Jahrgang 1882. — Gräbner, G. A., Robinson Crusoe, 14. Aufl. — Hackländer, F. W., Ausgewählte Werke. — Lenau, Nicolaus, Gedichte. — Scheffel, W. v., Der Trompeter v. Säckingen. — Schmid, Herm. v., Der Kanzler von Tyrol. — Schmid, Herm. v., Der Bauernrebell. — Scott, Walthor, Ivanhoe. — Scott, Walthor, Kenilworth. — Scott, Walthor, Quentin Durward. — Scott, Walthor, Der Talisman. — Seume, J. Gf., Spaziergang nach Syrakus. — Rossegger, P. K., Die Schriften des Waldschulmeisters. — Rossegger, P. K., Lustige Geschichten. — Freytag, G., Die Ahen I.—V. Abth. — Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. — Blätter der Vergangenheit und Gegenwart. — Scherr, Joh., Germania. — Fockt, C. Th., Der Brand des Wiener Ringtheaters. — Dippel u. A., Naturwissenschaften III. Band. — Gartenlaube, Jahrgang 1874, 1876 und 1882. — Das Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg.

— Dresden, 13. Septbr. Es sind bis jetzt von den Landtagswahlen 25 bekannt. Es wurden gewählt: 15 Conservative, 6 Fortschrittler, 3 Nationalliberale, 1 Socialist.

— Reichenbach, 12. Septbr. Von hier aus in der Richtung nach Plauen sich bewegend, hat in der verflossenen Nacht eine polizeiliche Razzia stattgefunden, bei welcher alle verdächtigen und dem Vagabundenthum vorzugsweise als Unterkunfts- und Lagerstätten dienenden Plätze, wie Strohhelmen und dergl., auch Gasthäuser einer

Revision unterworfen wurden. Mit Tagesgrauen endete der Streifzug, der ergiebige Resultate geliefert haben soll, in der Nähe Plauens.

— Eine seltsame Kartoffelpflanze wurde kürzlich zu Haselra in im Voigtlande gefunden. Dieselbe glich einem angepflanzten Christbaume und war mit 88 Stück grünen Kartoffeln an den verschiedensten Zweigen behangen. Die Früchte sahen grün aus, glichen dem Kohlrabi und waren oben auch mit kleinen Blättchen versehen.

— Zittau, 12. Septbr. Eine Ueberraschung eigenthümlicher Art ward heute Morgen zwei Soldaten der 1. Schwadron des Garde-reiter-Regiments bereitet, welche in der Ziegelei zwischen Friedersdorf und Reibersdorf einquartirt waren. Als sie früh zum Manöver ihre Pferde satteln wollten, fanden sie den Stall leer, beide Pferde waren von Dieben während der Nacht spurlos gestohlen worden.

— Vorige Woche kam der Zimmerlehrling Gläser aus Weißig nach der Schneidemühle des Carolaschachtes zu Döhlen und fragte den Schneidemüller, ob er nicht einige Latten für ihn habe. Dabei bog sich Gläser etwas über die Kreissäge, die seine linke Hand im Flu abschneidete. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus in Zaukeroda übergeben.

— Baunzen, 12. Septbr. In der Nacht zum 11. d. M. sind auf dem Rittergute Luga bei Baunzen mehrere Einbruchsdiebstähle verübt worden. Gestohlen wurden außer 200 M. Geld verschiedene Schmucksachen, als 5 goldene Ringe, 1 goldene Broche, gravirt „Glaube, Liebe, Hoffnung“, ein graues goldbordirtes Armband, 6 andere Armbänder und ein Perlen-Collier mit goldenem Schloßchen. Die zu den Schmucksachen gehörigen Stuis sind von den Dieben zurückgelassen worden.

— Ein schauerlicher Unglücksfall ver setzte vor einigen Tagen die Familie Dietrich in Würdenheim bei Liebenwerda in große Trauer. Wie man dem „Kr.-Bl.“ mittheilt, begaben sich die beiden erwachsenen Söhne der Familie früh Morgens nach der Wiese, um zu mähen. Nur wenige Schritte waren gethan, als einem der Brüder ein Stück aus der Sense sprang, weshalb sich derselbe nach der Prieschkauer Schmiede begeben wollte, um den Schaden ausbessern zu lassen. Als er aber nach längerer Zeit nicht zurückkehrte und nach Anfrage in der Schmiede daselbst auch gar nicht eingetroffen war, fing man an zu suchen und fand gegen Mittag den Bedauernswerthen, der, um schneller zum Ziele zu kommen, durch das in der Nähe der Prieschkauer Mühle befindliche Strauchwerk gegangen war, mit vollständig durchschnittenem Halse todt in der Sense liegen. Jedenfalls hat der Aermste, um im Gesträuch mit der Sense nicht hängen zu bleiben, dieselbe vor sich hergetragen, ist durch Hängenbleiben mit dem Fuße, den man nachträglich noch befreien mußte, in's Stolpern gerathen und so unglücklich gefallen, daß er mit dem Halse an der ganzen Schnittfläche der Sense hinabgeglitten ist, denn nur so kann die gewaltige Verletzung, die den Kopf fast vollständig vom Rumpfe trennte, entstanden sein.

— Eger, 12. Septbr. Vorgestern entspann sich in dem nahen Gasthose zum Plawitzer eine große Kauferei, die damit endete, daß zwei der Betheiligten durch Messerstiche schwer verletzt wurden und in's hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie noch besinnungslos liegen. — In Meiersgrün wurde ein angesehener Gutsbesitzer in einem Brunnen todt aufgefunden. Er hatte mehrere starke Wunden am Kopfe und befand sich in hochender Stellung im Wasser. Ob der Todte in der Finsterniß in den Brunnen gefallen ist, oder ob hier ein Verbrechen vorliegt, ist nicht aufgeklärt. Anlaß zum Selbstmord lag bei dem Unglücklichen nicht vor.

— Gera. In voriger Woche hatte sich ein Knabe in Frankenthal eine ziemliche Quantität Pulver zu verschaffen gewünscht und füllte dasselbe in eine Glasflasche, um es darin mittels Anbrechens von Schwamm zur Explosion zu bringen. Er hatte bereits den Schwamm angebrannt, als er von seiner Mutter zu einer kleinen Arbeit weggerufen wurde. Nach Verrichtung der Arbeit kehrte er zur Flasche zurück und blies das Feuer am Schwamm an; plötzlich entzündete sich das Pulver, zertrümmerte die Flasche und unzählige Glassplitter sprangen dem Knaben in Gesicht und Hände, indem sie neben den erlittenen Brandwunden den Knaben arg zurichteten. Die Augen sind so stark beschädigt, daß befürchtet wird, der Knabe werde das Augenlicht verlieren.

Politische Rundschau.

Deutschland. Mit dem Beginn der großen Herbstmanöver ist auch für unsern greisen Kaiser wieder eine Zeit großer Anstrengungen gekommen, welchen selbst jüngere Kräfte manchmal nur schwer gewachsen sein würden. Kaiser Wilhelm würde es indessen mit seinem großen Pflichtgefühl für unvereinbar halten, wollte er sich nicht den Strapazen der Manöver unterziehen und so wird er denn auch diesmal den umfassenden Uebungen der Truppen, welche sich in diesem Jahre auf das 4. und 11. Armeecorps erstrecken, von Anfang bis Ende beiwohnen. In Merseburg — welche Stadt die Ehre hat, den Kaiser und seine Umgebung während der Manöver des 4. Armeecorps zu beherbergen — ist derselbe in Begleitung des deutschen Kronprinzen, der Prinzen Wilhelm, Friedrich Carl und Albrecht von Preußen, der Herzöge von Anhalt, Coburg und Altenburg, des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und eines glänzenden Gefolges von Officieren am Donnerstag eingetroffen. Am nächsten Tage begannen die Manöver, welche am Mittwoch den 19. d. M. enden werden. Am Donnerstag den 20. September, begibt sich der Kaiser zu den Manövern des 11. Armeecorps nach Homburg v. d. H., die bekanntlich durch die Anwesenheit der Könige von Sachsen, Spanien und Serbien, der Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar, des englischen Thronfolgers, Prinzen von Wales, und

seiner Brüder, der Herzöge von Edinburgh, Connaught und Cambridge, sowie des Kronprinzen von Portugal ein besonders glänzendes Relief erhalten werden; gewissermaßen den Schluß der Kaisermanöver wird dann die am Freitag den 28. September stattfindende feierliche Einweihung des National-Denkmal auf dem Niederwald bilden.

Unsere innere Politik zieht gegenwärtig nur leichte Kreise, da nach der jüngsten Reichstagsession noch einmal politische Windstille eingetreten ist. Nur die Thatsache, daß der preussische Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, in Gastein vom Fürsten Bismarck empfangen worden ist und sich sodann auf seinen Posten nach Rom zurückbegeben hat, verdient registriert zu werden; wahrscheinlich hat Herr von Schlözer von Gastein aus neue Verhaltensregeln mit nach Rom genommen. Von Ereignissen der Woche sind zu erwähnen die 30. Versammlung deutscher Katholiken in Düsseldorf und die am vorigen Dienstag stattgefundenen Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag und scheint es, als ob die Vortheile auf conservativer Seite liegen.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt in seiner Nummer vom 12. September: Die verwaltungsseitig aus Anlaß des Unglücks auf dem Bahnhof Steglitz eingeleitete Untersuchung ist abgeschlossen. Die gerichtlichen Ermittlungen schweben noch. Das Ergebnis beider wird demnächst vollständig zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Bis dahin dürfte sonach mit dem Urtheil darüber, ob? auf welcher Seite? und in welchem Grade? ein Verschulden bei dem traurigen Ereigniß mitgewirkt hat, zurückhalten sein.

Auch in der altehrwürdigen Lutherstadt Wittenberg hat am Donnerstag eine umfassende Feier zum Gedächtniß des 400jährigen Geburtstages des großen Reformators stattgefunden. Am Mittwoch Abend fand eine Vorfeier in der berühmten Schloßkirche am Grabe Luthers statt, bei welcher Oberconsistorialrath Dr. Schmieder eine tiefempfundene Ansprache hielt. — Auch außerdeutsche Kirchen sandten Deputationen, so die freie Kirche Schottlands und die Presbyterialkirche von Irland.

Oesterreich-Ungarn. Die 200jährige Gedenkfeier an die Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung ist in der österreichischen Hauptstadt selbst ziemlich einfach verlaufen. In der Hauptsache beschränkte sich die eigentliche Feier auf die Enthüllung und Einweihung der Gedenktafel auf dem Rahlenberge am Dienstag, an welcher der Wiener Gemeinderath in corpore, Vertreter der übrigen Wiener Behörden, der Armee u. s. w. theilnahmen. Viel bedeutender gestaltete sich die am nächsten Tage stattgefundene Grundsteinlegung zum neuen Wiener Rathhause durch die Theilnahme des Kaisers, des Kronprinzen Rudolf, der Erzherzöge und des Königs von Spanien. Der Kaiser beantwortete hierbei die Ansprache des Bürgermeisters mit einer Rede, in welcher der Monarch des Heldennuthes gedachte, den die Wiener Bürger bei der Belagerung von 1683 entwickelt, dann die innigen Beziehungen erwähnte, die allzeit zwischen seinem Hause und der Stadt Wien geherrscht und schließlich letzterer seine bleibende Fürsorge versicherte; die Rede des Kaisers wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. — In Croatien dauern auf dem platten Lande die Unruhen fort; in die Gegend von Glina und Petrinia wurden starke Militärabtheilungen zur Wiederherstellung der Ruhe abgeordnet.

Frankreich. Die französische Politik wird jetzt gänzlich von der Tonkinfrage und dem hiermit in enger Verbindung stehenden Streitfall mit China beherrscht. Von dem Ausgange der Verhandlungen, die der chinesische Botschafter Marquis Tseng mit der französischen Regierung führt, wird es abhängen, ob sich Frankreich mit China wegen Tonkin und Annam gütlich auseinandersetzt oder ob die ultima ratio in der Politik, das Schwert, entscheiden muß. Aus den bisher geführten Verhandlungen läßt sich durchaus noch nicht entnehmen, auf welche Seite die Entscheidung fallen wird; es ist eben ein Hin- und Herschachern, da keiner der beiden Interessenten dem andern große Vortheile zugestehen will. Während diese diplomatischen Erörterungen hat sich aber bereits die Erregung des chinesischen Pöbels, welche durch die Handel in Tonkin hervorgerufen wurde, in fanatischen Ausbrüchen gegen die Ausländer Luft gemacht. In Canton plünderte und verbrannte eine Volksmenge die Häuser mehrerer fremder Kaufleute, bis schließlich chinesische Truppen die Ruhe wieder herstellten. Infolge dessen sind in Canton mehrere englische Kriegsschiffe eingetroffen; die von Ausländern bewohnten Quartiere werden überdies von chinesischem Militär beschützt. — Admiral

Pierre, der ehemalige Commandant des französischen Geschwaders vor Madagascar, ist gestorben.

England. In den Londoner Regierungskreisen widmet man den Verhandlungen zwischen Frankreich und China fortgesetzt die lebhafteste Aufmerksamkeit. Es ist schon des Ofteren darauf hingewiesen worden, welche Nachteile dem europäischen und besonders dem englischen Handel in Ostasien durch einen französisch-chinesischen Krieg erwachsen würden und es ist daher sehr begreiflich, daß England wünscht, diese drohende Eventualität vermieden zu sehen. Sehr bemerkt wird, daß der englische Botschafter Lyons in Paris seinen Urlaub abgefürzt hat und im Begriff steht, auf seinen Pariser Posten zurückzukehren, was allseitig auf die Absicht der englischen Regierung zurückgeführt wird, in dem französisch-chinesischen Streitfall zu interveniren, mit welchem Erfolg, bleibt allerdings abzuwarten.

Spanien. Der Aufstand in Spanien hat, wenigstens mittelbar, in der spanischen Diplomatie ein Nachspiel gefunden. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der dortige Vertreter Spaniens, Herzog von Fernan-Runez, seine Demission eingereicht; es heißt, daß der Botschafter seinerzeit von dem Untrieben Jorrilla's Kenntniß gehabt, aber es unterlassen habe, die spanische Regierung davon zu benachrichtigen; Eine derartige Unterlassungsfünde würde allerdings die Demission des Botschafters erklärlich erscheinen lassen.

Balkanhalbinsel. Auf der Balkanhalbinsel, dem hergebrachten politischen Wetterwinkel Europa's, ist es wieder einmal nicht richtig. Diesmal sind es die bulgarischen Dinge, welche Anlaß zu Besorgnissen geben; trotz der erfolgten Verständigung zwischen dem Fürsten Alexander und den ihm zur Seite gestellten russischen Ministern und Generälen gährt und treibt es in Bulgarien weiter. Die Absichten Rußlands, Bulgarien in einen russischen Vasallenstaat umzuwandeln, stoßen in dem bulgarischen Volke selbst auf energischen Widerstand, welcher eines Tages sich plötzlich in offene Empörung gegen die russischen Gewaltthaber umwandeln könnte. Eine erfreulichere Kunde kommt dagegen aus Constantinopel; der Sultan hängt mit dem deutschen Botschafter von Radowiz eine zweifelhafte Unterredung, in welcher der türkische Herrscher den Gerüchten von Anbahnung intimer Beziehungen zwischen der Pforte einer- und Rußland und Montenegro andererseits widersprach und den bestimmten Wunsch äußerte, daß der Türkei die Freundschaft Deutschlands stets erhalten bleiben möge.

Miscellaneous.

* Eine rührende Scene spielte sich am 3. d. M. am Alsterufer in Hamburg vor einer Villa ab. Die Kinder des Besitzers derselben, zwei muntere Mädchen von 5 und 7 Jahren, schaukelten sich in einem Boote, wobei das älteste Kind in's Wasser fiel und augenblicklich unter demselben verschwand. Ein großer Hund erblickte am Ufer die Gefahr des Kindes und war mit einem Sage im Wasser, erfaßte das Kind bei den Kleidern und bemühte sich vergeblich, das Mädchen wieder in's Boot zu bringen. Gleichzeitig hatte auch ein Bootsmann aus der Ferne den Unfall gesehen und eilte herbei, um dem Hunde die Bürde abzunehmen. Das treue Thier war selbst so ermattet, daß es erst an's Ufer gezogen werden mußte. Entzückend war es, wie der Hund das gerettete Kind umsprang, seine Hände leckte und wieder dazwischen bellte, als freue er sich seiner Heldenthat.

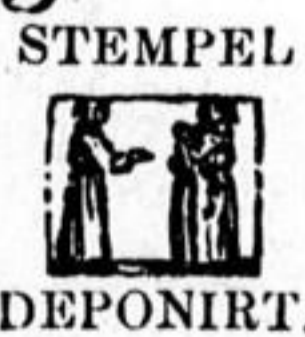
* Eine neue Flugmaschine hat ein Mr. G. Linfield konstruirt. Er nennt dieselbe eine Dampf-Segel-Flugmaschine. Der Apparat hat die Gestalt eines vierräderigen Wagens; die Vorderräder sind sehr groß, die Hinterräder klein. Die bewegende Kraft ist Dampf. Unter dem Wagen befindet sich eine große Schraube mit 9 Gewinden. Die Flugmaschine wird zuerst am Erdboden fortgetrieben, bis sie eine Fahrgehwwindigkeit von 35 Meilen per Stunde erreicht. Dies genügt, oder soll genügen, sie in die Luft zu erheben, wo die Schaufelräder und die Schraube, sowie ausgelegte Segel die Luftfahrt möglich machen. Die neulich zwischen Colnbrook und West Drayton vorgenommene Probefahrt hat den Erfinder sehr befriedigt.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 17 p. Trin. hält Herr Diac. Böthig früh 8 Uhr die Beichte, Vormittag die Predigt über Apostelgeschichte 17, 16—28 und Nachmittag Katechismusunterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend.

Empfehlung!

Lampert's Gicht-Pflaster,
Lampert's Heilpflaster,
Lampert's Wundpflaster,
Lampert's Inguinalpflaster,
Lampert's Fußpflaster,
Lampert's Magenpflaster,
Lampert's Hühneraugenpflaster,
Lampert's Frostballenpflaster,
Lampert's Pflaster heilt schmerzlos, benimmt die Hitze und verhütet wildes Fleisch.
Lampert's Pflaster erwärmt, erweicht und reinigt.
Preis à Schachtel 25 u. 50 Pf.
Haupt-Depot die Apotheken in: Zwönitz und Elsterlein.



Vom Kgl. Ministerium prämiirt.

Künstl. Zähne

und Gebisse aller Systeme eingesetzt.
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.
(H. 32850b.) Chemnitz, Reitbahnstr. 48.
NB. Exacte Ausführung Princip.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist Dr. Hartung's berühmtes Zahn-Mundwasser sicherstes Mittel. Dasselbe findet täglich mehr Anerkennung. Fl. 60 Pf. echt in Zwönitz bei Carl Schmidt.
Man überzeuge sich von der Wirkung.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Nitzy's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatfächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Wichtig für jeden Geschäftsmann!

Die „Allgemeine Deutsche Gerichts- und Gewerbe-Halle“ Organ für Geschäftsinteressen (3. Jahrgang)

mit Bezugs-Adressen- und Hotel- und Reise-Anzeiger erscheint mit der Gratisbeilage „Phönix“, Organ für das gesamte Vermittlungswesen jeden Sonntag in einer Auflage von 15000 Exemplaren; liegt in den frequentesten Gasthöfen und Restaurants an allen größeren Plätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz auf und ist daher das erfolgreichste Publikationsorgan, zumal von jeder Nummer ca. 5000 Exemplare an Interessenten gratis zum Versandt kommen.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten als vertrauliche Mittheilung das von unserer Incasso-Abtheilung ausgegebene Verzeichniß sämmtiger resp. hiesiger Schuldner kostenfrei und werden neubeitretenden Jahresabonnenten die bis jetzt erschienenen Verzeichnisse unentgeltlich nachgeliefert.

Abonnementspreis ganzjährig 4 M., halbjährig 2 M., vierteljährig 1 M. incl. Francozusendung. Bestellungen werden in der Expedition in München Göthestraße 7 sowie von unseren Filialen und allen Postanstalten entgegengenommen.

Inserionspreis die 4spaltige Petitzeile 20 Pf. im Reclamentheil 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Jahres-Inserenten erhalten die günstigsten Conditionen eingeräumt und wird denselben das Blatt gratis und franco unter Kreuzband zugesandt.

Beilagen werden gegen einen zu vereinbarenden Betrag angenommen.

Probenummern und Prospekte über unser Incasso-, Auskunfts- und Vermittlungs-Institut auf Verlangen umgehend gratis und franco.

Die Administration

der
Allgem. Deutschen Gerichts- u. Gewerbe-Halle
in München, Göthestraße 7.

Achtung!

Ausgezeichnete Magdeburger Speisefartoffeln,
à Centner 2 Mark 20 Pf.,
verkauft
Hermann Viehweger.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hauschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kiesel-saure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100,000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Herr Baumeister **Wilhelm Otto** in **Zwönitz** giebt dasselbe billigt, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Pflanzen, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle zc. zc. und auch als sehr starkes öliges Schwammmittel:

Carbol-Wachs-Firniß als gelbliches Antiseptisches Del-Anstrich- und Imprägnir-Material
Carbol-Asphalt-Firniß als bräunliches beide Sorten à kg 50 Pfg.
Carnalit-Badesalze, 100 kg M. 4, 50 kg M. 2,50, 25 kg M. 1,50 ab Magdeburg.
Patent-Kieselguhr-Desinfectionsmittel und Apparate.
Prospect, Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 19. September d. J.

Vorm. von 9 Uhr ab

sollen auf **Streitwalder Revier** an Ort und Stelle

7 Raummeter weiche Scheite,

3 „ „ Rollen,

39,3 Wellenhundert weiches Reisig,

sowie auch 3 Plätze Waldgras gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Gasthof zu Streitwald.

Hüchlich **Schönburgische Forstverwaltung Streitwald.**



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Frischgeschlachtetes, sehr fettes
Rindfleisch,
sowie **Schöps-, Kalb- u. Schweinefleisch**
empfiehlt
Gustav Leistner.

Frischgeschlachtetes, sehr fettes
Rind-, Landschwein-, Schöpsen- und Kalbfleisch
empfiehlt **Rudolph Jänisch, Niederzwönitz.**

Das **Cassenlocal** des **Vorschuss-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **G. Bernh. Ott** in Zwönitz.

Schöne Naumburger

sauere Gurken

empfiehlt **Hermann Viehweger.**

Täglich frische

Pflaumen und Birnen

empfiehlt **Hermann Viehweger.**

Haarlemer Blumenzwiebeln,

als:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus,

Scilla, weiße Lilien,

empfiehlt billigt

K. Rudolph's Gärtnerei in Lössnitz.

Achtung!

4-500 Str. gut eingebrachtes **Ackerheu** wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Pfeifenclub Niederzwönitz.

Heute Sonnabend Abend punkt 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslocal wegen Abhaltung eines Balles.
Der Vorsteher.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. E. Reifner.

Schützenhaus Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche

Tanzmusik

bei doppelt starkbesetztem Orchester, wozu ergebenst einladet **Carl Löwe.**

Entree frei!

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Hermann Hübner.**

Gasthaus z. grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. Meischner.**